

"Fritz Haller war meine Universität" : Möbeldesigner Ueli Biesenkamp : aus Hallers Schatten

Autor(en): **Locher, Adalbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Fritz Haller war meine Universität»

Text: Adalbert Locher
Fotos: Jeroen Seyffer

Als junger Konstrukteur war Ueli Biesenkamp in den Anfängen des Möbelsystems USM-Haller dabei. Dann wurde er Möbelhändler: Mit Werner Abt baute er die Handelsfirma Alinea auf und gründete später die Möbeledition Atelier Alinea, die sein Sohn Marc leitet. Jetzt widmet er sich seiner Leidenschaft, dem Design. PalluccoItalia brachte vor kurzem sein Büromöbel «Push-in» heraus. Und mit dem Gerät «Kommunikations-Terminal» schlägt er vor, Haus- und Bürotechnik zu verknüpfen.



• Stütze, Strebe, Unterzug – die Möbel von Ueli Biesenkamp gehorchen architektonischem Vokabular und vielleicht darum schlug schon sein erster Entwurf von 1994, der Uni Tisch, bei Architekten regelrecht ein. Uni Tisch hiess er, weil universell immer gut klingt und weil die Uni Bern ihre umgebaute Toblerone-Fabrik damit einrichtete. Eine damals ungewohnt filigrane Konstruktion: Das dünne Blatt hat eine Alu-Welle im Sandwich, dieses lagert auf dünnen, abgestrehten Stahlstäben. Ein Flugzeugbauer hätte es wohl ähnlich gemacht. Der Wermutstropfen: Das verklebte Holz-Alu-Sandwich ist nur umständlich trennbar und somit schwer zu rezyklieren.

Ursprünglich Konstrukteur, interessieren Biesenkamp zuerst die Kräfte und wie sie optimal zu tarieren und abzuleiten sind. Das ist kein Zufall: Als gut zwanzigjähriger Maschinenzeichner kam der Kölner 1965 zu USM-Haller. «Fritz Haller war meine Universität», schwärmt der Wahlthuner in breitem «Bärndeutsch» mit kölschem Akzent über den Architekten und Erfinder des erfolgreichsten Schweizer Möbelsystems. Die aalglatten Schränke und Korpusse mit ihren gleissenden Stäben und Knoten waren damals noch nicht so allgegenwärtig wie heute, sondern eben dem Reissbrett entsprungen und gingen erst Jahre später in Serienproduktion. Als Konstrukteur kümmerte sich Biesenkamp um optimale Produktionsabläufe: «Hier habe ich gelernt, wie man einen marktfähigen Preis erzielt.» Die Prägung auf Detailschärfe und Materialwahrheit wirkt bis heute nach. Sein Büromöbelssystem «Push-in» für PalluccoItalia ist so klar konstruiert, dass jedes Detail ins Auge springt. Zum Beispiel die kreisrunde, von einer Hülse eingefasste Vertiefung an den Fronten. Ein Griff, so Biesenkamp, prägt ein Möbel stark. «Am liebsten hätte ich gar keinen Griff, weil er zum Ornament werden könnte.» Mit der Farbvielfalt, wie sie neuere Büromöbel von Bigla bis Vitra anbieten, kann er nicht viel anfangen. «Push-in» ist nur in grau und blau erhältlich. Monochromie ist bei PalluccoItalia Programm. «Am schönsten ist für mich das Material in seinem Naturton. Wenn ich Holz farbig lackiere, kann ich genauso gut Kunststoff nehmen.» «Push-in» wird im Prospekt als «Home-Office» angepriesen – ein irreführender Begriff, findet Biesenkamp. «Zu Hause braucht es keine besonderen Büromöbel, man stellt den Laptop auf den Küchentisch oder richtet sich zum Arbeiten mit Wohnmöbeln ein. Home-Office meint hier also eher, Wohnambiente ins Büro zu bringen.»

Stahl, Alu, Altpapier

Die Tragkonstruktion von «push-in» ist aus Stahl, die Fronten und die Tischplatte sind aus einer alu-beschichteten Vollkernplatte, die aus Altpapier gewonnen wird. Die Behälter in konventioneller Konstruktion sind aus lackiertem MDF. Die Beschränkung auf zwei Farben und wenige Behältertypen hat auch ihre praktischen Seiten: Weniger Lagerfläche ist erforderlich, dadurch sind Ersatzteile länger erhältlich, das Möbel bekommt einen klassischen Anstrich und ist ästhetisch langlebiger. «Nur wenige Möbel schaffen es, moderne Klassiker zu werden», sagt Biesenkamp. «eine gewisse Lebensdauer ist jedoch Voraussetzung, dass das Produkt am Markt überhaupt eine Chance hat.»

1 Kölner in Thun: Ueli Biesenkamp im neu renovierten Alinea-Haus in der Altstadt

2 «Push-in»: Die filigrane Tischkonstruktion kontrastiert mit den Behältern.

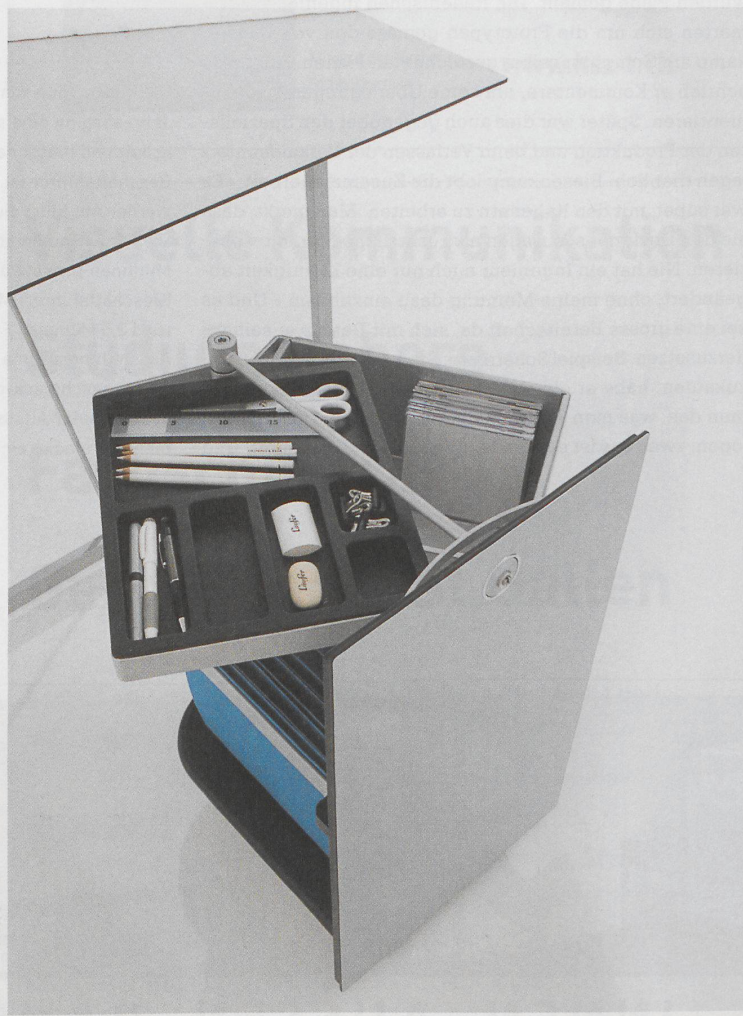
3-4 Im Korpus steckt ein Mini-Arbeitsplatz.



2



3



4

→ Die Hälfte der Möbel im Handel ist ja überflüssig, das meiste Neue verschwindet schon nach kurzer Zeit wieder.» Möbelmoden sind Biesenkamp ein Graus. Den Uni Tisch hat Biesenkamp später mit einem Uni Regal ergänzt und eine Tischvariante mit einem massiveren, kantigen Gestell entwickelt, denn «für viele Architekten ist schon ein schräges Bein zuviel». Dank der Produktfamilie bleibe ein Möbel länger im Angebot – das eine ruft beim Kunden nach dem andern. Auch bei dieser Überlegung merkt man die alte Schule. Nicht nur als Entwerfer, sondern auch als Händler lernte Biesenkamp bei USM-Haller. Er war dort jahrelang im Marketing tätig. Inhaber Paul Schärer habe nicht viel von Verkaufsmaterialien gehalten. Aus dem Bauch und aus der Seele müsse es kommen, wenn jemand erfolgreich Möbel verkaufen wolle.

Respekt vor dem Designer

Wie kommt eine italienische Möbelfirma dazu, einen Designer aus der Schweiz zu verpflichten, der auf klassisch-moderne Traditionen schwört? Biesenkamp findet dies nicht erstaunlich, gab es doch in Italien immer auch eine rationale Tendenz, die man in den letzten zwanzig Jahren bloss nicht mehr so stark wahrgenommen hat, als die bunte Welt von Memphis und Epigonen dominierte. Mit Hannes Wettstein hat zudem bereits ein Designer aus der Schweiz für PalluccoItalia entworfen. Dessen Hauptaktionär, Erminio Bellato, habe ihn angefragt und nach dem gemeinsamen Essen war für Biesenkamp klar, dass die Chemie stimmt. Alle ein oder zwei Monate gabs ein Treffen, dazwischen wurden Pläne gemalt. Die italienischen Ingenieure kümmernten sich um die Prototypen gemäss den von Biesenkamp am Computer selbst gezeichneten Plänen. Auf diese schrieb er Kommentare, um seine Überlegungen zu dokumentieren. Später war dies auch gegenüber den Spezialisten der Produktion und beim Verfassen der Verkaufsunterlagen dienlich. Biesenkamp lobt die Zusammenarbeit: «Es war super, mit den Italienern zu arbeiten. Man merkt, dass sie den Designer sozusagen als zusätzliche Marke respektieren. Nie hat ein Ingenieur auch nur eine Kleinigkeit abgeändert, ohne meine Meinung dazu einzuholen.» Und es sei eine grosse Bereitschaft da, sich mit Details auseinanderzusetzen. Beispiel Scharniere: Statt ein Halbfabrikat einzukaufen, habe er ein eigenes entworfen. «Erstens findet man das, was man sucht, meist nicht in den dicken Katalogen, zweitens ist es eine Mär, dass es teurer kommt. Und

drittens wird ein Möbel erst durch seine Details wie Griffe und Scharniere zum unverwechselbaren Produkt.» Bei seiner neusten Arbeit hat sich Biesenkamp ausserdem vertiefter mit der Bürowelt befasst. Sein «Kommunikations-Terminal» ist Nahtstelle interner und externer Verbindungen und zugleich Schaltpult für die Raum- und Gebäudefunktionen. Das flache, je nach Inhalt unterschiedlich breite Alugehäuse lässt sich an jeder Tischplatte befestigen. Es enthält einen leistungsfähigen Computer mit verschiedenen Laufwerken und, und dies ist das Neue, Steckdosen für Strom und Geräte sowie Schaltstellen für die Haustechnik. So lassen sich per Infrarot auch der Lichtschalter oder das Fenster, die Heizung und Lüftung oder der Rollläden bedienen. Radio, TV oder andere Heimelektronik lässt sich so gut anschliessen wie das Internet. Das Gerät räumt mit Kabelsalat und Bediengeräten auf und macht Ablagen oder Behälter für den Computer überflüssig. Biesenkamp: «Der Kommunikations-Terminal ist ein Werkzeug für den Netzwerkplaner, den Architekten und den EDV-Verantwortlichen.» Das Gerät ist auch Knoten von Arbeitsplätzen. Mit mehreren Terminals können Teilnehmer an Konferenzen etwa ihre Laptops vernetzen. An die Idee, den Computer im selben Gehäuse unterzubringen wie die Raumsteuerung, muss man sich erst gewöhnen. Dass sich Raumfunktionen wie Licht und Beschattung von einem mobilen Element aus steuern lassen, das zudem intern und extern vernetzbar ist, dürfte indessen in der zukünftigen Haustechnik von Bürogebäuden immer gefragter werden. •

<daskonzept>

Die Filiale Thun von Alinea ist seit Jahresbeginn eine selbständige Gesellschaft und heisst neu <daskonzept>. Geschäftsführer ist Ueli Biesenkamp. Werner Abt führt die Alinea Basel weiter. Die Alinea Thun machte 2002 rund 6,5 Millionen Umsatz und die Atelier Alinea (Geschäftsführer: Marc Biesenkamp) rund 3,5 Millionen Franken. Büros und Ausstellungsräume befinden sich in einem geschmackvoll renovierten Haus in der Thuner Altstadt. Lager und Endmontage sind in einem Werkgebäude vor

den Toren Thuns untergebracht. Hier werden die von Untertieranten gefertigten Teile der Kollektion Atelier Alinea zusammengesetzt und Möbelkollektionen von Alinea (<daskonzept>) gelagert. PalluccoItalia produziert und vertreibt Leuchten, Wohnmöbel und die beiden Büromöbelprogramme «Worckterminal» und «Push-in» von Ueli Biesenkamp. Die Firma mit Sitz bei Treviso ist in über zwanzig Ländern vertreten, in der Schweiz an rund dreissig Verkaufsstellen. www.daskonzept.ch, www.palluccobellato.it



Bauherr: R. + U. Fischer, Remetschwil
Architektur: architekttick, Zürich
Realisation: ERNE AG Holzbau, Laufenburg

INNEN AUSSEN RAUM

Am Anfang steht Ihre Idee.

Wir realisieren Ihre kreativen Entwürfe in Holz. Das Raumklima moderner Holzbauten eignet sich für private und öffentliche Räume. Im Dialog finden wir die konstruktiven Lösungen.

Modul-Technologie
Elementbau + Zimmerei
Temporäre Räume
Schreinerei
Fenster + Fassaden

ERNE

ERNE AG Holzbau	CH-5080 Laufenburg	Tel. 062 869 81 81	www.erne.net
■ ■ ■ ■ Ein Unternehmen der ERNE-Gruppe			